

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

St. Vith, Samstag den 19. August

1882

Insertionsgebühren für die 4gepaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 10 R. - Pfg. Briefe werden portofrei erbeten. Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbar angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doeppgen in St. Vith.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig einschließlich der Bestellgebühren.

Nr. 66:

Ämtliche Bekanntmachungen.

Pa d u n g.

Der Johann Manderfeld, 23 Jahre alt, Schuster-Gefelle aus Manderfeld, jetzt zu Berviers in Belgien sich aufhaltend, welchem zur Last gelegt wird: „in der letzten Zeit als Ersatz-Reservist I. Klasse sich der ihm auf Grund des Gesetzes auferlegten Kontrolle entzogen zu haben“, Uebertretung gegen Paragraph 15 Nr. 7 der Kontrol-Ordnung vom 28. September 1875 und Paragraph 69 Nr. 6 des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai 1874, wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierseits auf

Donnerstag den 19. Oktober 1882,

Vormittags 9 Uhr,

vor das königliche Schöffengericht zu St. Vith zur Hauptverhandlung geladen.

Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.

St. Vith, den 7. August 1882.

K r a n z,

Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Steckbrief.

Gegen den Kaufmann Anton Neuens aus Deidenberg, Bürgermeisterei Amel, geboren am 5. Februar 1861 zu Deidenberg, welcher flüchtig ist, ist die Unter suchungshaft wegen Vergehen gegen § 246 des Strafgesetzbuchs verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Arresthaus zu Aachen abzuliefern.

Aachen, den 29. Juli 1882.

Königl. Staats-Anwaltschaft,
D p p e n h o f f.

Personal-Chronik.

Der an der Schule zu Wallerode angestellte Lehrer Johann Koep ist wegen seines leidenden Zustandes aus dem Schuldienste entlassen und an dessen Stelle der Schulamts-Kandidat Jacob Proes aus Commerweiler ernannt worden.

Die Kaiserbegegnung in Ischl.

Seit einer Reihe von Jahren sehen wir die Kaiser von Deutschland und Oesterreich Ungarn alljährlich auf

einen Tag in einem der schönen Paroorte des öster reichischen Kaiserstaates vereinigt. So hat auch diesmal Kaiser Wilhelm nach Beendigung seiner Kur in Gastein Gelegenheit genommen, bevor er das schöne Alpenland verließ, dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch in Ischl abzustatten. Am Mittwoch, 9. August, war unser Kaiser Gast seines erhabenen Verbündeten und Freundes.

Wenn sich sonst an die Zusammenkünfte von Monarchen allerhand Combinationen über deren Zweck und Bedeutung knüpfen, Combinationen, welche in den ver schiedenen Ländern je nach der öffentlichen Meinung sich in ganz verschiedener Richtung bewegen, so hat sich mehr und mehr in ganz Europa über die regelmäßig wiederkehrende Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine feststehende Meinung gebildet, welche es verschmäht, hinter dieser Thatsache tiefer liegende Beweggründe zu suchen, die sich den je weiligen politischen Verhältnissen entsprechend verwerthen lassen könnten.

Die Begegnung der beiden Kaiser ist allmählich für ganz Europa ein Zeichen der Beruhigung, ein Merkmal sicheren Friedens geworden. Ohne Misstrauen sehen die Mächte auf die freundschaftliche Begrüßung der Monar chen, mit Genugthuung und Freude blicken die Unter thanen der beiden befreundeten Kaiser auf die Zusam menkunft.

Auch die neueste Begegnung ist überall als ein gutes Zeichen begrüßt worden. Sie erinnert alle Welt in einem durch schwierige Fragen der auswärtigen Poli tik bewegten Zeitpunkt daran, daß im Herzen Europas sich zwei starke Mächte zu Zwecken des Friedens die Hand gereicht haben und daß dieses friedliche Freund schaftsverhältniß unverändert fortbesteht. Man hat allenthalben das Gefühl, daß dieses Verhältniß den festen Punkt inmitten der mannigfach sich ändernden und in Fluß befindlichen Dinge bildet, „den ruhenden Pol in der Erschütterungen Flucht.“

Möge die Kaiserbegegnung in Ischl nicht nur bezüglich der friedlichen Verhältnisse der auswärtigen Poli tik beruhigen; möge sie vielmehr für alle diejenigen, denen das Bewußtsein von der Bedeutung der Errungen schaften auf diesem Gebiete und der Größe des Vater landes lebendig ist, auch eine Mahnung sein, thätig da hin mitzuwirken, auch auf dem Gebiete der inneren Politik die Hindernisse aus dem Wege geschafft werden, welche hier der Erreichung gleich großer, dem deutschen Reich nicht minder nothwendiger, gegenseitiger Resultate entgegenstehen.

Erfahrungen mit parlamentarischer Regierung.

Nach zehntägigen schweren Bemühungen ist es dem Präsidenten der französischen Republik gelungen, ein neues Ministerium unter dem Vorsitz des Senators Duclerc zu bilden und drei der bisherigen Mitglieder der Regierung — unter diesen auch den Kriegsminister General Billot — zum Verbleiben in ihren Aemtern zu bestimmen.

Auf diesen letzten Umstand wird von dem einsichtigen Theil der französischen Republikaner besonderes Ge wicht gelegt. Dem Beispiel der militärischen Fachpresse folgend, hatten verschiedene republikanische Organe, z. B. der Télégraphe, bereits bei Beginn der Krisis hervor gehoben, daß die Reorganisation und Kräftigung der französischen Armee unmöglich erscheine, wenn der bis herige immerwährende Wechsel in der Oberverwaltung fortduere. Seit dem Jahre 1870 hätten die franzö sischen Kriegsminister vierzehn Mal, im Verlauf der letzten zehn Monate drei Mal gewechselt, während die preußisch-deutsche Armee seit Jahrzehnten unter der Lei tung derselben hervorragenden Männer stehe, und das preußische Kriegsministerium unter der Regierung des gegenwärtigen Kaisers und Königs nur einen, durch einen Todesfall verursachten Wechsel durchzumachen ge habt habe.

Auch in anderer Rücksicht haben die jüngsten par lamentarischen Ereignisse in Frankreich auf die unbe sängenen französischen Politiker einen tiefen Eindruck ge macht. In einem hervorragenden Organ der republi kanischen Partei lasen wir dieser Tage unverblümt die Forderung ausgesprochen, daß den das Land zerstörenden parlamentarischen Ministerien ein Ende gemacht und dahin Vorsehrung getroffen werden müsse, daß die Mi nister der Republik gleich denjenigen in Nord-Amerika als bloße Beamte des Präsidenten der Republik fungiren. Andere Blätter verwandter Richtung reden von einem eingetretenen oder doch nahe bevorstehenden Bankrott des herrschenden Systems und prophezeien, daß die Kammervorgänge des letzten Jahres des monarchischen Parteien große und wichtige Dienste leisten würden.

Aus diesen, von hochliberalen und republikanischen Organen der französischen Presse gefällten Urtheilen über die mit dem parlamentarischen System gemachten Er fahrungen die gehörigen Schlussfolgerungen zu ziehen, kann ohne Weiteres unsern Lesern überlassen bleiben. Auch bei dem bevorstehenden Wahlkampf steht eine Aus einandersetzung zwischen den Anhängern des parlamenta-

Der Schlossherr.

Novelle von Th. von Affenberg.

(Schluß.)

Herr von Mira hatte mit einem Blick auf den Feuerherd erfasst, wie da zu helfen sei.

„Denys,“ rief er, indem er mit der Hand das Gebäude bezeichnet, das zwischen dem Hause und den Ställen lag, „glauben Sie mir und fangen wir hier unsere Arbeit an! Decken wir dies Dach ab, und das Feuer ist auf seinen Herd angewiesen.“

„Ja, geschwind Alle auf das Dach!“ rief Denys. Und er ergriff eine Leiter, auf welcher er zuerst den Firn des fraglichen Hauses erklimmte. Mira seinerseits warf den Rock ab, bemaffete sich mit einer Axt und kletterte nach, um dem Freunde beizustehen. Die größte Thätigkeit entfaltete sich nun in der noch vor einem Augenblick so niedergeschlagenen Menge, denn die Gegen wart der beiden energischen Männer hatte Allen den gesunkenen Muth gehoben.

Als Jliera Denys und Mira so plötzlich erscheinen sah, ging ihm ein Dolchstich durch's Herz, und ganz außer Fassung flüchtete er in den dunklen Schatten der Bäume. Er war zu sehr gewohnt, seine Eindrücke stets zu bemeistern, um nicht bald zu begreifen, daß es jetzt galt, seine ganze Frechheit zu gebrauchen, um seine elende Rolle weiter zu spielen. Er trat darum Denys entgegen, als dieser eben mit einer Leiter auf der

Schulter dem brennenden Hause zueilte, und sagte ernst zu ihm:

„Das ist ein großes Unglück, Herr Lampert und . . .“

Die Stimme versagte ihm, so schrecklich war der Blick, den Denys ihm zuschleuderte.

„Nicht wahr, Breich hat seine Sache gut gemacht,“ schrie Denys mit wildem Tone, „aber Geduld, Herr von Jliera, wir werden uns noch sprechen!“

Denys lief dann nach der Brandstätte zurück, ohne den Schlossherrn weiter zu beachten.

Jliera stand wie zerschmettert, aber er wurde es noch mehr, als er in einiger Entfernung eine Person wahrte, die ihn scharf beobachtete. Der Schlossherr erkannte Mira nicht, und da er glaubte, der Beobachter sei ein lästiger Zeuge von des Pächters Drohung ge wesen, sagte Jliera mit zitternder Stimme:

„Was wollte dieser arme Denys? Ich glaube, der Schrecken hat ihm den Kopf verwirrt. Sie, mein Freund, könnten Sie mir vielleicht sagen . . .“

„Ich bin nicht Ihr Freund, Herr von Jliera,“ er widerte darauf Mira, „ich weiß jetzt, was es den un glücklichen Günstig von Morall gekostet hat, Ihr Freund gewesen zu sein.“

Und von der Leidenschaft des Augenblicks hingerissen, erhob Mira die Axt über dem Haupte Jliera's, doch er senkte sie alsbald wieder und lief in aller Eile zu den Arbeitern, denn er fürchtete, der Versuchung, sich an Jliera zu rächen, zu unterliegen.

Breit hielt sich der Schlossherr für verloren; all

seine Geheimnisse waren entdeckt, und im Augenblicke, da er den Sieg träumte, sah er sich in einen tiefen Abgrund geschleudert. Seine schwachen, schon durch so viele Schläge erschütterten Kräfte erlagen, sein Geist verwirrte sich, alle Gegenstände tanzten vor seinen Augen, und ein furchtbares Fieber brauste in seinem Kopfe. Die Feuersbrunst, die Schläge der Aexte auf die glimmenden Balken, die menschlichen Gestalten um ihn her, Alles wuchs zu eben so vielen Riesengestalten, und er wühlte in der Hölle einem Tanze dem Teufel beizuwohnen; es kam ihm vor, als sei er plötzlich in eine andere Welt versetzt, wo Alles Tumult und Ver zweiflung war.

Jliera's Vernunft jedoch machte eine letzte Anstren gung, um seiner erregten Einbildungskraft entgegen zu treten; es gelang ihm auch; die Vision verschwand, und nach und nach nahm Alles wieder seine natürliche Gestalt an, das Blut circulirte wieder ruhig in seinen Adern, und er konnte noch einmal seine Lage kaltblütig überdenken.

Er hatte noch eine Hoffnung; man mußte wohl Alles, aber man hatte keine Beweise. Er glaubte noch immer, Susanne und Therese seien in den Flammen umgekommen, und obgleich ihn gar nichts in dieser Meinung bestärkte, so klammerte er sich doch an diesen Gedanken mit einer Art Leidenschaft. Er dachte, wenn diese beiden Zeugen befeitigt seien, so könne man keine Beweise gegen ihn aufbringen, und bereitete sich vor, den Kampf mit seinen Gegnern aufzunehmen.

att



den Standes

je 4 1/2 Boges

6 Mk.

alle Hauptzeitungs

der Schweiz.

Reise-Schilderung

ung

m mit Blut ver-

Mund, so dass ich

ener Mensch war.

m meinen Eltern

gewandten Mittel

da erfuhr ich dann

Adresse des Herrn

von einem Patien-

mann aus Karlsburg

locher, wie ich er-

Dr. Boas von

den befreit wurde.

rsuchte ich Herrn

, mich in seine

id seine wunder-

bei mir in An-

n. Gott sei Dank

ste Glück, welches

erden konnte, in-

huss von meinem

über einem Jahre

ar gehabt, fühle

e neugeboren und

ng hin wie der

reiste ich von

ate zu Herrn Dr.

ihm persönlich

Mögen doch alle

neidende sich in

uensvoll an den

enden.

spär, Privatier.

Josef Gáspár,

Kronstadt.

Gáspár obige Er-

emacht und eigen-

ben hat, wird be-

31. October 1881.

anschaft durch

ander Szaboz,

zeikommisair.

chatt

schöner junger

nerhund

so sagt die Exped.

astliches.

ramm

r samlung

Rheinpreußen,

incl. Wittmoß

2.

angegeben, Morgens um pünktliches Er-

den hiermit ersucht, zu melden.

ittungsbesitzer von

Direktor Lenné zu

Coblenz, Inspector

Niederkleen, Lehrer

reitag und General-

Metzlar, Sections-

Düsseldorf, Stellver-

Barath, Gutsbesitzer

Dr. Jac. Desfrée zu

Bonn, Gutsbesitzer

in Zell, Gutsbesitzer

Dr. Naunstrauch zu

Moers.

enberg zu Namers-

fischer Geh. Hofman-

erfel, Gutsbesitzer

besitzer Mattonet

in Kommerzbau bei

Burg Kriegssofen

burg zu Vitbur, G.

Gutsbesitzer Pflug

hof-Sengelmann zu

Volzig zu Sechtem,

ad 4. Gutsbesitzer

er Deutsch zu Euren,

ad 7. Gutsbesitzer

Botler in Wittlich,

beuren.

rner in Poppelsdorf,

hohly und G. Guts-

weiß.

kerols zu Widweiler,

ei Saarlouis, ad 3.

r W. F. Fiewen zu

att zu Marsdorf bei

nskirchen.

re: Hauptmann a. D.

Oberkassell, Fabrikant

gels jun. zu Widden-

h, Sob. Magnon und

Geppott zu Schmitt-

r 3. Krewel zu Bente-

ter, Domänenpächter

Schloßherren. Sie

als möglich diese

icht, daß Sie noch

au Lampert," ent-

ich reise heute

werden wohl ge-

ams zu Bassenheim, Gutsbesitzer J. Bongard zu Cresfeld,

tergutsbesitzer Jillsken zu Aepersschlag, Herrn Waldschmidt

Weglar und Winterschuldirektor Rhode zu Manderscheid.

8) Für Handelsgewächse: Prof. Dr. Werner in Poppelsdorf,

Sections-Direktor; Dirigent Dr. Dreißig in Poppelsdorf, Guts-

fischer Pingen zu Dicksophof bei Sechem, Rentner Gangloff

Edorf, Adolf Bone zu Altenberg, Gewerke J. A. Waldschmidt

Weglar und Winterschuldirektor Foist zu Büttgenbach.

9) Für Garten- und Obstbau: Fabrikbesitzer Emil Hoersch zu

ren, Sections-Direktor.

a. Für Obstbau: Gutsbesitzer Ant. Schöffler zu Subbel-

erhof, stellv. Sections-Direktor, Rentner H. E. Weinauff

Kreuznach, Landwirtschaftslehrer Arnold zu Bittburg, Herrn.

Schlein jun. zu Düren, Gutsbesitzer Lothmann jun. zu Frau-

zier, Garteninspektor Bouché zu Poppelsdorf, Dr. Bodenheim

zu Rentner Stahlnecht zu Bonn, Lehrer Kemagen zu Nieder-

zier, Dr. Profius zu Bendorf, Gutsbesitzer L. Schöffler zu

Wersbeuren, Baupinspektor Scheepers und Lehrer Werner zu

Weglar.

b) Für Gartenprodukte: Garteninspektoren Bouché und

ermann zu Poppelsdorf, Freiherr von Naercks zu Niederpau-

lter, Gutsbesitzer Gangloff zu Eisdorf, Bergverwalter Combles, Fabrikant

üller und Apotheker Heepe zu Weglar.

10) Für Seidenzucht: O. Heimendahl zu Cresfeld, Sections-

direktor; Hauptmann a. D. Hübner zu Honnef, H. J. Siemes

zu Rheinbach, Lehrer Geilen zu Nachen und Nic. Kamphausen

zu Koblenz.

11) Für Bienenzucht: Lehrer Geilen in Nachen, Sections-

direktor; Kaplan Noé zu Fischeln, Stationsvorsteher Claessen

Willy, Knebel zu Kemmerich, Lehrer Kirchhof zu Burgsolms

zu Maschinenmeister Bus zu Weglar.

12) Für Fischzucht: Professor Dr. Freiherr von la Valette

zu George zu Bonn, Sections-Direktor; Gutsbesitzer Sven zu

Wendenburg, O. Overbeck zu Winkelsmühle bei Haan, Königl.

ammerherr Freiherr von Cypriat zu Düsseldorf.

13) Für Fabrikate aus Produkten der Landwirtschaft:

Professor Dr. Freitag zu Bonn, Sections-Direktor; Gutsbesitzer

P. Limbourg zu Bittburg, W. Breuer zu Giesentirchen, W.

Reiner zu Ningsheim, Fabrikdirektor Kolping zu Vuir, Schultheis-

ter zu Ne Kirchen, V. Schneider zu Niederkleen, Dr. Stutzer,

Inspektor der Versuchstation zu Bonn und Winterschuldirektor

Dr. Sieben zu Heddesdorf.

14) Für Viehwirtschaft und Drainage: Rittergutsbesitzer W.

Leven zu Haus Horst bei Hilden, Sections-Direktor; Re-

gierungs-Baupinspektor: Grabenstein zu Düsseldorf, Geh. Regie-

rungs-Direktor Dr. Dänkelberg zu Poppelsdorf, Gutsbesitzer

W. P. Vuir, Gutsverwalter Schlemmer zu Sandhof, Kreis-

baumeister Kämpfer, Viehwärter Neuhof zu Weglar und

Winterschuldirektor Bousmann zu Jülich.

V. Verathnngsgegenstände: *)

A. Für die allgemeinen Sitzungen.

1. Bericht des Assessors Reichau und des Gewerkes J. A.

Schriftliche Mittheilungen an den betreffenden Sections-

direktor oder an das Generalsecretariat über einzelne Fragen

werden von denjenigen Interessenten, welche der General-Ver-

sammlung beizuwohnen verhindert sind, willkommen sein.

Denys ließ durch die Knechte den Leichnam Fliera's

nach dem Schlosse tragen und verkündete dann auf dem

Schlosse das schreckliche Ende des Schloßherrn, das

alle mit Schauern anhörten.

Herr von Mira reiste still und in sich gefehrt noch

am selbigen Nachmittage vom Weisshofe ab und lächelte

stolz, als ihm Denys beim Abschiede zurief:

„Nun, wir sehen uns doch wieder, Herr von Mira,

und unter glücklicheren Umständen!“

Nach drei Tagen wurde der Schloßherr still und

schwach begraben. Es folgten seinem Sarge nur die

Widwen Susanne und Denys Lampert, denn

die unglückliche Gemahlin des Schloßherrn hatte schon

am Tage vorher das Schloß verlassen und war mit

ihrem Kinde nach München zu Verwandten gereist; sie

vermochte es nicht, an dem Grabe desjenigen zu weinen,

der durch ein Verbrechen und arge List und Trug sich

ihre Hand bemächtigt und drei Jahre lang ihr Leben

vergiftet hatte. Lang litt die Schloßherrin auch in ihrem

Leben an den Folgen der schrecklichen Erlebnisse, aber

es kamen auch für sie wieder sonige Tage. Nach

Waldschmidt über die in den Gemerkungen von Weglar ausge-

föhrten Güterconsolidationen.

2. Durch welche Mittel kann der landwirthschaftliche Verein

erfolgreich dazu beitragen, seinen Mitgliedern die Vortheile zu

sichern, welche die Anschaffung zweckmäßiger Maschinen gewährt?

Ref. Prof. Dr. Gieseler.

3. Ueber intensiven und extensiven Wirthschaftsbetrieb und

die in der Rheinprovinz am meisten hervortretende und geeignete

Form. Ref. Prof. Dr. Werner.

4. Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission.

5. Mittheilung bezw. Besprechung der von den Sectionen

gefaßten Beschlüsse.

6. Besprechung über das im nächsten Jahre zu Bonn statt-

findende 50jährige Vereinsjubiläum.

B. Für die Sectionen.

1. Section Volkswirtschaft.

Besprechung der Ansichten der Lokalabtheilungen über die

Schaffung grundsätzlicher Normen für eine durchgreifende Regu-

lung des Verhältnisses der landwirthschaftlichen Casinos zu den

Lokalabtheilungen resp. zum Centralverein. Referent: General-

secretär Dr. Havenstein.

2. Section Ackerbau.

Ueber die Bedeutung der Torfstreu für die Rheinische Land-

wirtschaft und die mit der Anwendung derselben gemachten

Erfahrungen.

3. Section Handelsgewächsbau.

Welches sind die Hindernisse, die in der Rheinprovinz der

Ausbreitung der Einkultur entgegenstehen und lassen sich die-

selben zur Hebung der so wichtigen Hausindustrie nicht beseitigen?

Referent Dr. Eisheim.

4. Section Viehzucht.

1. Mittheilungen des Sections-Direktors über die letzten

Verhandlungen des Del-Collegiums und des Deutschen Land-

wirtschaftsraths soweit sie das Gebiet der Section betreffen.

2. Welches sind die besonderen Eigenschaften und Vorzüge

der Westerrwälder Rindviehrace? Würde es sich empfehlen, die

Einführung derselben in andere Theile der Provinz zu erstreben?

3. Ist es rathsam, bei Gelegenheit unierer Ausstellungen

eine Prämüirung nach Racen ins Auge zu fassen?

5. Section Wiesenbau und Drainage

1. Vortrag des Regierungsbaupinspektors und Oberförstmeisters

Grabenstein über die Ausführungen von Uferbefestigungen und

über Erfahrungen bei Reinigung der Flüsse und Bäche.

2. Die unentgeltliche Mitwirkung der landwirthschaftlichen

Akademie Poppelsdorf bei der Herstellung von Meliorations-

plänen in der Rheinprovinz, sowie die Bedeutung und Nützlich-

keit dieser Einrichtung für die Vereinsmitglieder.

6. Section Waldbau.

1. Mittheilungen des Sections-Direktors über Ausführung

der bei der vorigsjährigen General-Versammlung zu Kreuznach

5. Was ist von dem patentirten Reihlen'schen neuen Gähr-

verfahren zu halten? Lanersfort, Weglar und Bonn, den 17. Juni 1882.

Der Präsident: Der Direktor der Lokalabtheilung Weglar:

H. von Rath. von Tieschowitz.

Der General-Secretär: Dr. Havenstein.

Bermischtes.

Malmedy. Nachdem durch Beschluß des

Staats-Ministeriums die Berufung verworfen worden,

welche der Rektor Dr. Goede gegen das Erkenntniß des

Disciplinarhofes für nichtrichterliche Beamte eingelegt

hatte, steht nunmehr die anderweitige Besetzung der

Rektorstelle an unserm Progymnasium unmittelbar besor-

vor. Würdte an jenen Platz ein Schulmann gestellt

werden, welcher neben der erforderlichen Qualifikation

und Energie auch die Gewähr bietet, daß die so be-

klagenswerthen häufigen Personenwechsel in der Leitung

unserer jungen Anstalt nun ein Ende nehmen. Als-

dann werden auch auswärtige Eltern eher geneigt sein,

ihre Söhne dem hiesigen Progymnasium anzuvertrauen.

Zur Beurtheilung der Tragweite, welche die

von der Staats-Regierung erstrebte Erleichterung der

Volksschulasten für unsere Gegend haben würde, mag

die Noth dienen, daß gegenwärtig die Besoldung der

100 Lehrer bezw. Lehrerinnen des Kreises alljährlich die

Summe von 92 000 Mark erfordert, von welcher jetzt

schon 39 722 Mark aus Staatsfonds beigesteuert werden

abgesehen von den ebenfalls staatsseitig gewährten

beträchtlichen persönlichen und Alterszulagen. Sobald

alle Lehrstellen mit geprüften Lehrkräften besetzt sein

werden, muß sich die vorgenannte Summe von 92 000

Mark noch um weitere 5620 Mark erhöhen, da zur

Zeit noch 14 mit Aspiranten besetzte Stellen nicht nor-

malmäßig besoldet sind.

Die Anzahl, Frequenz und veterinärpolizeiliche

Ueberwachung der Viehmärkte wird die Kreisstände in

ihrer bevorstehenden Sitzung von Neuem beschäftigen.

Abgesehen nämlich davon, daß von den 52 zur Zeit

mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten abgehal-

tenen Märkten im Kreise Malmedy mehrere an einzelnen

Tagen zusammenfallen und dadurch eine gleichzeitige

amtsärztliche Ueberwachung unmöglich machen, haben

verschiedene Gemeinden darüber Klage geführt, daß ihnen

je nach der Entfernung vom Amtsdomicil des Kreis-

Thierarztes zu hohe Kosten erwachsen. Es ist deshalb

in Aussicht genommen worden, einmal durch Erhebung

eines Marktstandgeldes in den einzelnen Gemeinden die

Ueberwachungskosten zu decken, sodann aber diese Ver-

teueren aus der Kreiskasse zu bestreiten und den Gesamt-

betrag für jedes Jahr in der Weise aufzubringen, daß

jede Gemeinde ohne Unterschied je nach der Anzahl der

